

**FWU – Schule und Unterricht**

VHS 42 10528 / DVD 46 10528 25 min, Farbe



# **Jane Goodall und die Schimpansen**

FWU –  
das Medieninstitut  
der Länder



### **Lernziele**

Die Schüler lernen Jane Goodall als außergewöhnliche Schimpansenforscherin und Tierschützerin kennen und erfahren wesentliche biografische Daten. Sie lernen die besondere Vorgehensweise Jane Goodalls bei ihren Freilandarbeiten kennen. Sie erfahren, dass das Überleben der Schimpansen in freier Wildbahn ernsthaft bedroht ist und welche Ursachen dafür verantwortlich sind.

### **Vorkenntnisse**

Für das Verständnis des Films sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Für die weitere Verwer-

tung des Films im Unterricht sind grundlegende Kenntnisse über die Methodik verhaltensbiologischer Forschung nützlich.

### **Zum Inhalt und ergänzende Informationen**

Hinweis: Der Film enthält zahlreiche Archivaufnahmen aus den Sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts, die in der Qualität vom heute üblichen Standard abweichen können.

## **Jane Goodall – ein Leben für die „wilden Schimpansen“**

### **Der Lebenslauf in Kürze**

1934	Jane wird am 3. April in London geboren; mit 8 Jahren zieht sie nach der Trennung ihrer Eltern mit Mutter Vanne Goodall und Schwester nach Bournemouth an der Südküste Englands
1950	Abitur
1952	Higher Certificate (London)
1957	erste Reise nach Afrika, wo sie in Kenia Louis Leaky kennen lernt; Leaky gibt ihr eine Stelle als Sekretärin
1960 (bis heute)	Beginn der Verhaltensforschung an wild lebenden Schimpansen im heutigen Gombe-Reservat, einem etwa 75 qkm großen, schwer zugänglichen Gebiet am Seeufer des Tanganjika-Sees, Tansania
1962	lernt durch das Betreiben Leakys den Kameramann Baron Hugo van Lawick kennen; erste Filmaufnahmen dokumentieren das komplexe Sozialverhalten der Schimpansen, darunter Rankkämpfe der Männchen und den Werkzeuggebrauch beim „Angeln“ von Termiten mit einem Grashalm; unterbricht ihre Forschungen kurzfristig, um in Cambridge, GB, unter Professor Robert Hinde Verhaltensbiologie zu studieren
1964	Heirat mit Hugo van Lawick
1965	Abschluss des Universitätsstudiums mit dem Dokortitel (PhD)
1967	Geburt des Sohnes Hugo Eric Louis, genannt „Grub“
1968 - 1969	zusätzliche Forschungen zum Verhalten der Tüpfelhyäne und des Afrikanischen Wildhundes im Ngorongoro-Krater, Tansania
1974	Trennung von Hugo van Lawick
1975	Heirat mit Derek Bryceson
1977	Gründung des Jane Goodall Instituts
1987	erste große Vortragsreisen; Engagement für den Tierschutz; weitere Forschung im Gombe-Reservat mit Unterstützung eines Teams von Wissenschaftlern
1991	Gründung von Roots & Shoots in Tansania, zunehmende Reisetätigkeit
2002	Ernennung zur Friedensbotschafterin der Vereinten Nationen
heute	Wohnsitz in Bournemouth, GB; etwa 300 Reisetage pro Jahr, hält zahlreiche Vorträge an Schulen, Universitäten und anderen Einrichtungen; Treffen mit hochrangigen Politikern

## **Jane Goodall - Eine ungewöhnliche Frau mit ungewöhnlichen Methoden**

*„To be with Jane Goodall is like to walk with Mahatma Gandhi ...“ (Boston Globe, 2002)*

Jane Goodall hat in ihrem Leben so vieles bewirkt, dass es dem unbefangenen Betrachter fast unmöglich erscheint, dass ein einzelner Mensch das überhaupt schaffen kann. Beschäftigt man sich etwas näher mit ihrer Biografie, stellt man fest, dass sich schon in früher Kindheit jene Charakterzüge zeigen, die wohl entscheidend für ihren Erfolg waren: Tatkraft und Entschlossenheit, gepaart mit unendlicher Geduld und Hingabe. Ihre Mutter berichtet, wie sie schon als Kind noch vor der Schule im Garten saß, um Tiere und Pflanzen zu beobachten und zu zeichnen, vollkommen in sich versunken, durch nichts zu stören. So wundert es nicht, dass sie bereits im Alter von zehn oder elf Jahren genau wusste, was sie einmal machen wollte: nach Afrika gehen, um dort mit den exotischen Tieren zu leben. Nach dem Abitur besuchte Jane eine Handelsschule und arbeitete als Sekretärin bei einem Dokumentarfilmproduzenten. Doch sie war fest entschlossen, ihren Kindheits Traum zu verwirklichen. Die Einladung einer Schulfreundin, sie in Kenia zu besuchen, brachte sie einen Schritt weiter. Jane jobbte zusätzlich, um das Geld für die Reise und ihren Aufenthalt zu verdienen und reiste schließlich 1957 mit dem Schiff nach Kenia. Dort hörte sie von dem Paläontologen und Anthropologen Louis Leaky, der 1953 zusammen mit seiner Frau das erste Schädeldach eines etwa zwei Millionen Jahre alten Hominiden, eines *Homo habilis*, gefunden hatte. Sie suchte ihn auf und konnte ihn, obwohl ihr jegliche akademische Bildung fehlte, von ihrer Begeisterung für Afrika und ihrer Tierliebe überzeugen,

sodass er ihr eine Stelle als Assistentin gab. Zunächst begleitete sie die Leakys in die Olduvai-Schlucht, um bei den Ausgrabungen zu helfen. Nach drei Monaten in der Olduvai-Schlucht arbeitete sie im Naturkundemuseum in Nairobi. Leaky sprach mit ihr über die Möglichkeit, wild lebende Schimpansen zu beobachten, um so eventuell bessere Kenntnisse über das Leben der gemeinsamen Vorfahren zu bekommen. Er bot Jane diese Aufgabe an. Nun musste sie sich entscheiden: weiterhin im Museum zu bleiben und selbst Paläontologin zu werden, oder völlig auf sich gestellt, in das Gombe-Gebiet zu reisen. Die Wahl fiel ihr nicht schwer. Jane wollte mit lebenden Tieren und nicht mit toten Knochen arbeiten. Doch die britische Kolonialverwaltung (wahrscheinlich auch beeinflusst durch eifersüchtige Fachmänner) erhob Einwände: eine junge Frau von 27 Jahren könne nicht alleine in einer derartigen Wildnis leben. Die Reise wurde nicht bewilligt. Aber Jane wäre nicht sie selbst gewesen, wenn sie sich davon hätte beeindrucken lassen. Sie fragte ihre Mutter Vanne (die schon immer ihre engste Vertraute gewesen war), ob sie mit ihr in den Busch kommen würde. Vanne Goodall erklärte sich bereit, sie in den ersten drei Monaten zu begleiten. Daraufhin sagte die Regierung zu. Im Juli 1960 reisten die beiden nach Gombe, zu den endlosen, dicht bewaldeten Hängen des Ostufers am Tanganijka-See. Die Ankunft der beiden Frauen verbreitete sich in den Dörfern wie ein Lauffeuer und wurde zuerst mit einer gehörigen Portion Misstrauen betrachtet: Was hatten diese weißhäutigen „Damen“ hier zu suchen? Doch Vanne konnte bei den Einheimischen einige Krankheiten diagnostizieren und richtete kurzerhand eine provisorische Krankenstation ein. Diese Hilfsbereitschaft überzeugte die Afrikaner; ab

diesem Moment konnten sich Jane und Vanne der Freundschaft und Hilfsbereitschaft der Eingeborenen sicher sein. Ein Beobachten der Schimpansen war zu Anfang unmöglich. Die scheuen Waldbewohner hinterließen zwar hier und da ihre Spuren, aber sie flüchteten, ehe sie jemand zu Gesicht bekam. Monatelang saß Jane unverdrossen auf dem Gipfel ihres Beobachtungsposten, dem „Peak“, und schaute mit dem Fernglas nach den Tieren aus. In einer Phase, in der die finanziellen Mittel sich zu erschöpfen drohten, gelang völlig unerwartet der Durchbruch. Ein ausgewachsenes Schimpansenmännchen mit grauem Barthaar (den Jane David Greybeard nannte) näherte sich - und erkannte, dass von ihr keine Gefahr drohen würde. Ab diesem Moment konnte Jane den Schimpansen in angemessenem Abstand auf ihren Wanderungen durch den Urwald folgen.

*„Am liebsten folge ich einer Mutter mit ihren Kindern den ganzen Tag lang, bis sie sich wieder schlafen legen. Das Schönste an der Freilandforschung, ob an Schimpansen oder anderen freilebenden Tieren ist, dass man sich morgens beim Aufwachen fragen kann: Was werde ich heute erleben?“*

*„Es kann sehr anstrengend sein, den Schimpansen zu folgen. Gegen 15 Uhr herum fühlt man sich sehr erschöpft, weil man einen großen Teil des Tages kletternd und auf dem Bauch kriechend verbracht hat und sich die Haare ständig in den Ranken verfangen haben.“*

*„Ich kümmere mich nicht um Mittagessen, wenn ich draußen bin. Einige der wilden Früchte, die Schimpansen essen, sind sehr schmackhaft, wenn sie reif sind. Und ich koste alle. Viele können aber schreckliche Bauchkrämpfe hervorrufen.“*

*„Der Wald ist für mich wie eine Kathedrale, die aus drei Baldachinen und aus tanzendem Licht besteht. Besonders, wenn es regnet und ruhig ist, bedeutet das für mich den Himmel auf Erden. Ich kann nicht durch das Leben gehen, ohne die mystische Seite der Natur voll und ganz zu genießen.“*

Diese Zitate erhellen Jane Goodalls Einstellung einerseits zur Natur, andererseits zu ihrer Forschung. Für sie bildet die Natur mit allen Lebewesen eine Einheit, die sie selbst mit einschließt. Infolgedessen konnte sie die beobachteten Tiere nie als Mittel zum Zweck sehen, d. h. sie zu „Objekten“ für den Erkenntnisgewinn reduzieren. Jane Goodall wollte Schimpansen in freier Wildbahn beobachten, und zwar aus dem Grund, weil sie die Natur liebte - aber nicht, um eine wissenschaftliche Karriere zu machen. Es lag also in ihrer vollen Absicht, zu einem vertrauten Bestandteil im Leben der Tiere zu werden. Alle Tiere bekamen einen Namen und zu manchen, wie der Affenmutter „Flo“, baute sie eine enge persönliche Bindung auf. Als Jane Mutter geworden war, nahm sie sich die Schimpansinnen als Vorbild und versuchte, von ihnen zu lernen, um eine ebenso liebevolle und geduldige Mutter zu werden wie sie. Kurz gesagt: Jane Goodall ging einer Berufung nach - und keiner Forschungs„arbeit“ im herkömmlichen Sinn. Allerdings ist es das erklärte Ziel einer streng naturwissenschaftlichen Forschung (gleiche Bedingungen vorausgesetzt), „objektive“, d. h. jederzeit reproduzierbare Ergebnisse zu erhalten. Damit ist die persönliche Anteilnahme am „Untersuchungsgegenstand“, geschweige denn die Identifikation mit diesem, von vorneherein ausgeschlossen. Genau das aber hat Jane Goodall getan - und das wurde ihr oft vorgeworfen. Konnte sie mit dieser „seltsamen“ Einstellung überhaupt zu wissenschaftlich brauch-

baren, fundierten Ergebnissen kommen? Diese Frage stellten sich auch die Fachkollegen und viele sagten: Nein. Dieses „Nein“ wurde interessanterweise zu jenem Zeitpunkt laut, als sich das bislang etwas belächelte „National Geographic Cover Girl“ zu einer ernst zu nehmenden Forscherin mauserte, die mit sensationellen Berichten aufwarten konnte.

Aber selbst wenn man den Kollegen etwas Neid unterstellen darf, ist es durchaus berechtigt, die Methodik einer Forschung genau unter die Lupe zu nehmen. Umso mehr, wenn es sich um eine so gewinnende Persönlichkeit wie Jane Goodall handelt oder wenn dem „Forschungsobjekt“ von vorneherein die Sympathie der Mitmenschen (vor allem der „Laien“) sicher ist. Die oben erwähnten Einwände sind heute noch gültig. Allerdings muss man die Maßstäbe wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere in der Verhaltensbiologie, sehr differenziert betrachten. Sobald Lebewesen andere lebende Wesen untersuchen, sind Interaktionen fast nicht auszuschließen, vor allem, wenn es sich um höher oder sehr hoch entwickelte Formen (wie Primaten) handelt. Darüber hinaus ist stark anzuzweifeln, ob die in Laboratorien unter künstlichen Bedingungen gemachten Versuche (wie z. B. durch Einsatz von Skinner-Boxen oder der Aufzucht von Kaspar-Hauser-Tieren unter Erfahrungsentzug) wirklich „objektive“ Ergebnisse liefern.

Heute zweifelt niemand mehr ernsthaft an den wissenschaftlichen Leistungen Jane Goodalls, die (von kurzen Unterbrechungen abgesehen) insgesamt 35 Jahre im Gombe-Reservat verbrachte und dabei drei aufeinander folgende Generationen von Schimpansen beobachtet hat. Ein Team von Wissenschaftlern führte diese Untersuchungen weiter, sodass mittlerweile 40 Jahre For-

schung aus diesem Gebiet vorliegen – die bislang längste zusammenhängende Feldstudie weltweit. Alles, was wir vom Leben der Schimpansen in freier Wildbahn wissen, geht letzten Endes auf JANE GOODALL zurück.

### **Zur Verwendung im Unterricht**

Der Film kann im Unterricht auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden. Er liefert einen Überblick über das Leben und Werk einer der wichtigsten Primatologinnen und zeigt, dass bestimmte Freilandbeobachtungen nur unter sehr schwierigen Umständen möglich sind.

Folgende Fragen können die Schüler durch Sichtung des Films beantworten:

1. Erstelle eine Kurzbiografie mit den wichtigsten Daten zum Leben Jane Goodalls.
2. Welche Eigenschaften „prädestinieren“ Jane Goodall zur Tierbeobachterin, welche könnten ein Handicap sein?
3. Welche Methoden wandte Jane Goodall bei ihren Freilandbeobachtungen an?
4. Wo liegt ihr Aufgabenschwerpunkt heute?

Nach der Sichtung sind weitergehende Diskussionen möglich. Im Folgenden finden sich einige Anregungen:

1. Welche Methoden verwendet die Verhaltensbiologie üblicherweise?
2. Vergleiche diese Methoden mit denen von Jane Goodall. Nenne jeweils Vor- und Nachteile.
3. Ist absolut objektive Forschung überhaupt möglich?
4. Jane Goodall setzt sich stark für den Tier- und Umweltschutz ein. Welche Interessen könnten Staatsoberhäupter (wie z. B. von Burundi) haben, wenn sie entsprechende Maßnahmen ergreifen oder Abkommen unterzeichnen?

Darüber hinaus könnte in einem Projekt (Gruppenarbeit, Referate) das Leben der beiden anderen wichtigen Primatenforscherinnen unse-

rer Zeit, Dian Fossey (1932-1985) und Biruté Galdikas (\*1946), dargestellt werden. Fossey widmete ihr Leben den Berggorillas (im Kongo und später Ruanda) und erlangte durch ihr Buch bzw. den Film „Gorillas im Nebel“ große Bekanntheit. Biruté erforschte die wild lebenden Orang-Utans auf Borneo. Damit haben drei Frauen die Erforschung der großen Menschenaffen geprägt und vorangebracht, die interessanterweise alle drei durch den Einfluss Leakys zu ihrer Aufgabe gebracht worden sind.

### **Literatur**

Goodall, Jane: Wilde Schimpansen. 10 Jahre Verhaltensforschung am Gombe-Strom. Verlag Rowohlt, Reinbek b. Hamburg, 1982  
Goodall, Jane: Ein Herz für Schimpansen: Meine 30 Jahre am Gombe-Strom. Verlag Rowohlt, Reinbek b. Hamburg, 1996  
Goodall, Jane: Das Schimpansen-Kinder-Buch. Michael Neugebauer, Salzburg, 1997  
Goodall, Jane: Grund zur Hoffnung. Goldmann Verlag, 2001  
Goodall, Jane u. Bekoff, Mark: Das Leben retten. Bombus Media, 2004  
Fossey, Diane: Gorillas im Nebel. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München, 2002  
Galdikas, Biruté: Meine Orang-Utans. 20 Jahre unter den scheuen Waldmenschen. Scherz Verlag, München, 1995

### **Internet**

[www.janegoodall.de](http://www.janegoodall.de)  
[www.gorillafund.org](http://www.gorillafund.org)  
[www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/lgoodall.htm](http://www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/lgoodall.htm)  
[www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/leaky.htm](http://www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/leaky.htm)  
[www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/fossey.htm](http://www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/fossey.htm)  
[www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/galdikas.htm](http://www.home.tiscali.ch/biografien/biografien/galdikas.htm)

**Herausgabe**

FWU Institut für Film und Bild, 2005

**Produktion**

Michael Rosenberg, im Auftrag der  
National Geographic Society, 1994

**Buch und Regie**

Patrick Prentice  
Lynn McDevitt

**Kamera**

John Davey  
Gary Steele

**Bildnachweis**

IFA-Bilderteam

**Begleitkarte**

Sonja Riedel

**Pädagogischer Referent im FWU**

Michael Süß

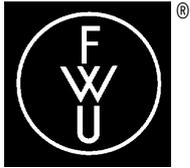
**Verleih** durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen,  
Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

**Verkauf** durch FWU Institut für Film und Bild,  
Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2005

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltalstraße  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-2 40  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltalsteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für  
unseren Vertrieb:**

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**

Laufzeit: 25 min  
Kapitelanwahl auf DVD-Video  
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen  
bei Nutzung am PC**

DVD-Laufwerk und  
DVD-Player-Software,  
empfohlen ab Windows 98

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/genehmigte  
Nutzungen werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**

## FWU - Schule und Unterricht

- VHS 42 10528
- DVD-VIDEO 46 10528
- ■ **Paket 50 10528** (VHS 42 10528 + DVD 46 10528)

25 min, Farbe

### Jane Goodall und die Schimpansen

Mehr als 40 Jahre lang beobachtete und studierte Jane Goodall das Verhalten wild lebender Schimpansen. Heute ist Jane Goodall vor allem als Umwelt- und Tierschützerin aktiv, wobei ihr der Schutz der letzten noch wild lebenden Schimpansen besonders am Herzen liegt. Der Film dokumentiert das Leben dieser außergewöhnlichen Frau und zeigt in beeindruckenden Bildern auch wichtige Forschungsergebnisse wie z. B. den Werkzeuggebrauch und verschiedene soziale Verhaltensweisen der Schimpansen.

### Schlagwörter

Affe, Menschenaffe, Schimpanse, Jane Goodall,  
Primatenforschung, Verhaltensforschung

### Biologie

Allgemeine Biologie • Biologische Forschung,  
biologische Arbeitsmethoden  
Zoologie • Allgemeine Zoologie • Verhalten  
Wirbeltiere • Säugetiere

### Umweltgefährdung, Umweltschutz

Arten, Biotope

Allgemeinbildende Schule (4-8)

Erwachsenenbildung

### Weitere Medien

42 31402 Die Allianz der Affen. VHS-Kassette, 43 min, f

42 02393 Die Sprache der Tiere: Das ABC der Affen

VHS-Kassette, 28 min, f

42 02330 Die Sprache der Tiere: Denken, Lernen, Verstehen?

VHS-Kassette, 28 min, f